

Was halten Sie von der ZUP?

Liebe Leserinnen und Leser

Ihre Meinung ist uns wichtig! Darum liegt dieser 60. Ausgabe der «Zürcher UmweltPraxis» (ZUP) eine Karte zur Leserbefragung bei. Sie müssen die pauschal frankierte Karte nur noch ausfüllen und in einen Briefkasten werfen. Helfen Sie uns, Ihre Bedürfnisse noch besser zu erfüllen und die Qualität der ZUP auf Dauer hochzuhalten.

Diese 60. Ausgabe beschäftigt sich mit einigen sehr grundlegenden Themen. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen den Beitrag zum neu beschlossenen Massnahmenplan Lufthygiene (Seite 5). Er erläutert, welche gesundheitlichen Folgen die Luftbelastung hat, woher die verschiedenen Luftschadstoffe stammen und wie die verschiedenen Verursachergruppen künftig in die Pflicht genommen werden sollen. Warum Feinstaub gesundheitsschädlich ist und wie man sich schützen kann, erklärt Reto Schüpbach, Mitautor der neusten Gesundheitstudie, im Interview Seite 10.

Ebenfalls hervorheben möchte ich das Interview mit dem neuen Kantonsplaner Wilhelm Natrup (Seite 17). Er wird als Chef des Amtes für Raumordnung und Vermessung wesentlich beeinflussen, wohin sich die Entwicklung des Zürcher Raums in Zukunft bewegt. Wie ist seine Vision für die Agglomeration Zürich? Wo liegen die grossen Herausforderungen der nächsten Jahre? Und wie sieht er die künftige Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Regionen?

Von anderen zu lernen, ist besonders wertvoll. Fünf Gemeinden berichten ab Seite 31 über ihre Erfahrungen mit der nachhaltigkeitsorientierten Gemeindeführung. Ihr Fazit: Nachhaltigkeit ist nicht gratis zu haben – aber die Investition lohnt sich.

Weitere Artikel dieser Ausgabe beschäftigen sich mit Fragen wie: Welchen Einfluss hat eine Bepflanzung auf den Lärmschutz (Seite 11)? Wie berechnet man im Internet die Lärmimmissionen für eine künftige Überbauung (Seite 13)? Worum geht es im Internationalen Jahr der Biodiversität (Seite 15)? Und sind die Zürcher tatsächlich umweltbewusster als die durchschnittliche Schweizer Bevölkerung (Seite 25)?

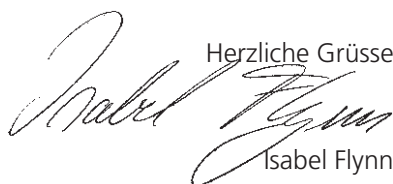
Zum Schluss noch ein kleiner Tipp. Alle bisher erschienenen ZUP-Artikel seit 1994 erhalten Sie unter www.umweltschutz.zh.ch (Rubrik: ZUP). Hier finden Sie für jedes Umweltthema schnell heraus, was Kern des Problems ist, wer damit Erfahrung hat und ob es Beispiele aus Ihrer Umgebung gibt.

Isabel Flynn

**Redaktorin «Zürcher UmweltPraxis»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Generalsekretariat Baudirektion
Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch**

Editorial



Herzliche Grüsse

Isabel Flynn

Gezielt für gesunde Luft im Kanton

Zwar ist die Luft im Kanton heute viel sauberer als einst, gewisse Schadstoffkonzentrationen überschreiten aber immer noch die Grenzwerte. Ein neuer Massnahmenplan des Regierungsrates sorgt dafür, dass die Bevölkerung künftig noch bessere Luft atmet. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass die Kosten der Massnahmen durch die höhere Standort- und Lebensqualität mehr als aufgewogen werden.
www.luft.zh.ch

Umfahrungen Fällanden-Schwerzenbach, Grüningen und Pfäffikon

Das Amt für Verkehr hat für die drei Zürcher Oberländer Umfahrungsprojekte Fällanden-Schwerzenbach, Grüningen und Pfäffikon verschiedene Zweckmässigkeitsbeurteilungen vorgenommen. Für die Umfahrung von Fällanden-Schwerzenbach hat der Regierungsrat eine Etappierung der Streckenabschnitte beschlossen, wobei zuerst die Umfahrung von Fällanden realisiert werden soll. In Grüningen soll ein temporäres LKW-Fahrverbot neue Erkenntnisse bringen, gleichzeitig sollen weitere Umfahrungsvarianten vertieft werden. Die Westumfahrung Pfäffikon soll möglichst rasch realisiert werden, die Variante einer Nordumfahrung wird nicht weiter verfolgt.
Baudirektion Kanton Zürich

Bundesrat will Treibhausgase um mindestens 20 Prozent senken

Der Bundesrat schliesst sich dem an der Weltklimakonferenz von Kopenhagen Ende 2009 ausgehandelten «Copenhagen Accord» an. Er meldet der UNO-Klimakonvention, dass die Schweiz den Treibhausgasausstoss bis 2020 um mindestens 20 Prozent senken will. Zudem hat der Bundesrat beschlossen, das Engagement im Globalen Umweltfonds (GEF) zu erhöhen.
Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Lärmgrenzwerte für militärische Anlagen

Bei der Lärmbekämpfung bei militärischen Waffen-, Schiess- und Übungsplätzen kamen bis anhin provisorische Richtwerte zur Anwendung. Die Beurteilungsgrundlagen wurden nun aktualisiert und sollen rechtsverbindlich als neuer Anhang 9 in der Lärmschutz-Verordnung festgelegt werden. Das UVEK schickte eine entsprechende Verordnungsrevision in die Anhörung.
UVEK

Schweiz tritt Übereinkommen zum Gefahrguttransport auf Binnengewässern bei

Die Schweiz soll dem europäischen Übereinkommen zum Gefahrguttransport auf Binnengewässern (ADN) beitreten. Der Bundesrat hat im Februar eine entsprechende Botschaft an das Parlament verabschiedet. Betroffen vom Übereinkommen ist in der Schweiz allein die Rheinschifffahrt. Heute unterliegen diese Transporte der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) von 2001.
Bundesamt für Verkehr

Verhandlungserfolg der Schweiz: globale Abfall- und Chemikalienpolitik wird gestärkt

Üblicherweise führen internationale Umweltkonventionen getrennte Treffen durch. Mit dem von der Schweiz angeregten Ziel, im Abfall- und Chemikalienbereich künftig stärker zusammenzuarbeiten, tagten die Vertragsparteien der Rotterdamer-, Stockholmer- und Basler Konvention im Februar erstmals gleichzeitig. Die Vertragsparteien folgten einem Vorschlag der Schweiz und beschlossen, die Leitung der drei Konventionssekretariate in Genf zusammenzulegen.
Bundesamt für Umwelt

Feuerbrandbekämpfung mit Streptomycin: Maximal noch zwei Anwendungen

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat die Zulassung von Streptomycin zur Feuerbrandbekämpfung für 2010 erneuert, allerdings mit noch restriktiveren Auflagen als in den zwei vorangehenden Jahren. Neu sind bei Blüten-Infektionsgefahren nur noch zwei Anwendungen von Streptomycin in Kernobstanlagen erlaubt. Die Erfahrungen mit dem Streptomycin-Einsatz und die Weiterentwicklung alternativer Bekämpfungsmassnahmen haben zu diesem Entscheid beigetragen. Auch im 2009 wurden bei Bakterien auf Kernobstbäumen und im Boden keine erhöhten Antibiotikaresistenzen festgestellt.
Bundesamt für Landwirtschaft

Verstärkter Schutz für Trockenwiesen und -weiden

Trockenwiesen und -weiden sind mehrheitlich das Ergebnis einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung und spielen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt. Sie werden künftig besser geschützt. Am 13. Januar 2010 hat der Bundesrat die Verordnung verabschiedet, welche die Umsetzung des Bundesinventars der Trockenwiesen und -weiden regelt. Das neue Inventar wird knapp 3000 Objekte umfassen.
Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Kostendeckende Einspeisevergütung: Vergütung für Solarstrom sinkt

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) senkt die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für Solarstrom um 18 Prozent. Grund dafür sind die stark gesunkenen Marktpreise für Photovoltaik-Module sowie die in der Energieverordnung vorgesehene reguläre jährliche Absenkung der Vergütungen. Weiter verlängert das UVEK die Frist zur Einreichung der Baubewilligungen für Windenergieanlagen von zwei auf vier Jahre. Und schliesslich führt das UVEK die Netto-Messung der Stromproduktion ein: Der Eigenstromverbrauch der Anlagen wird dadurch künftig bereits bei der Messung abgezogen und muss in den KEV-Tarifen nicht mehr verrechnet werden. Die Änderungen treten rückwirkend auf den 1. Januar 2010 in Kraft.
Bundesamt für Energie

Verstärkte Förderung für energetische Sanierungen

Seit Anfang Jahr unterstützt das schweizweite Gebäudeprogramm der Kantone und des Bundes energetische Verbesserungen der Gebäudehülle. Zusätzlich fördert der Kanton Zürich die Abwärmenutzung und den Einsatz erneuerbarer Energien. Finanziert wird die erweiterte Förderung durch die Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe des Bundes und dem vom Kantonsrat beschlossenen Rahmenkredit. Die zentrale Informations- und Anlaufstelle für das Gebäudeprogramm ist die Internetseite www.dasgebaeudeprogramm.ch. Dort findet sich ein direkter Link zum kantonalen Förderprogramm und zu den Gesuchsformularen.
www.energie.zh.ch

Bessere Gebäudedämmung und energieeffiziente Haustechnik

Künftig soll ein Neubau im Kanton Zürich nur die Energie von umgerechnet 4,8 Liter Heizöl pro Quadratmeter Energiebezugsfläche und Jahr verbrauchen, umfassend sanierte Gebäude rund 9 Liter. Damit sinkt der zulässige Wärmebedarf von Neubauten um einen Drittel. Zum Vergleich: Im Jahr 1975 lag der Bedarf noch bei einer Energiemenge von 22 Litern Heizöl.
www.energie.zh.ch

Gebühren und Aufsichtsabgaben im Energiebereich werden angepasst

Der Bundesrat hat im Februar die Änderung der Verordnung über die Gebühren und Aufsichtsabgaben im Energiebereich (GebV-En, SR 730.05) gutgeheissen. Die revidierte Verordnung trat am 1. März 2010 in Kraft. Sie schafft unter anderem die Grundlage für Akontozahlungen für die anfallenden Gebühren bei länger dauernden Verfahren.
Bundesamt für Energie

Übergangsregelung für Elektrogeräte

Für elektronische Geräte, die ab nächstem Jahr neu hergestellt oder in die Schweiz importiert werden, gelten seit dem 1. Januar 2010 verschärfte Vorschriften zum Stromverbrauch. Dies hatte der Bundesrat im Juni 2009 im Rahmen einer Revision der Energieverordnung beschlossen. Nicht-konforme Geräte aus Lagerbeständen dürfen Schweizer Händler und Hersteller noch bis Ende 2010 verkaufen.
UVEK

Besserer Zugang zu Umweltinformationen

Die Schweiz soll der Aarhus-Konvention beitreten. Dies hat der Bundesrat letzten Dezember beschlossen. Damit soll die Bevölkerung einen besseren Zugang zu Umweltinformationen erhalten. Die Schweiz hatte die Aarhus-Konvention bereits bei ihrer Verabschiedung im Jahre 1998 unterzeichnet. Jetzt soll die Ratifikation dieses Vertragswerks an die Hand genommen werden.
UVEK